

Ein VW Käfer als Zeitzeuge

Veröffentlicht am Freitag, 06. Januar 2012 14:13



Das Bayerische Polizeimuseum im Turm Triva ist Ingolstadts jüngstes Museum.

„In München war man mit einem stattlichen BMW unterwegs, der Rest Bayerns musste sich mit einem VW Käfer begnügen“, scherzte Bayerns Innenminister Joachim Herrmann bei der Eröffnung des Bayerischen Polizeimuseums. Aber gerade einer dieser „Land-Käfer“ ist heute der Hingucker im nagelneuen Museum, in dem die Geschichte der bayerischen Polizei lebendig wird. Das dunkelgrüne Exemplar, Erstzulassung 1969, war bis in die 80er Jahre als Einsatzfahrzeug genutzt worden. Zuverlässig war er und hoch geschätzt als Dienstwagen „made in Germany“. Heute würde der Volkswagen für filmreife Verfolgungsjagden aber nicht mehr in Frage kommen: für die Beschleunigung von 0 auf 100 Stundenkilometer benötigte der 34 PS starke Polizeikäfer immerhin 37 Sekunden.



Von der Uniform bis zum Anti-WAA-Plakat

Rund 450 originale Objekte und 150 Reproduktionen sind im Bayerischen Polizeimuseum (das Teil des Bayerischen Armee-Museums ist) zu sehen. Darunter befinden sich Schlagbaum und „Blitzkasten“, aber auch Schlagstöcke und Dokumente über die dunklen Kapitel der Polizeigeschichte. Am Anfang der Ausstellung steht die Auseinandersetzung mit dem Ordnungs- und Sicherheitsproblem nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg. Die Bayerische Landespolizei wurde 1919 gegründet und sie sollte in der Lage sein, auch mit bürgerkriegsähnlichen Unruhen zurecht zu kommen. Zugleich bildete sie erstmals eine geschlossene Ausbildungseinheit für die gesamte Polizei. Im Deutschen Reich 1933- 1945 wurde die Polizei immer stärker dem Reichsbefehl unterstellt und zum Instrument eines verbrecherischen Regimes gemacht. Der Neuanfang nach 1945 begann dezentral mit vielen kleinen Ortspolizeien. Bis 1975 wurden diese zu einer einheitlichen Bayerischen Polizei zusammengefasst. Aus einer Fülle von Themen können herausgegriffen werden: Die Niederwerfung des Hitlerputsches 1923 durch die Landespolizei; Geselligkeit und Korpsgeist in der Polizei; Stadtpolizei und Gendarmerie im Dritten Reich; Lebenswege von Polizisten; der Neuanfang 1945; Frauen in der Polizei; die Funkstreife; das Grenzregime im Kalten Krieg; die Schlacht um Wackersdorf und die Olympischen Spiele 1972. Letztere waren wegen des Attentats auf das israelische Team, bei dem auch ein Münchner Polizist ums Leben kam, ein einschneidendes Ereignis für die Entwicklung der Polizei. Die Terror-Attacke führte letztendlich zur Einführung von Spezialeinsatzkommandos wie die GSG 9. „Die Geschichte der Polizei spiegelt immer auch die Geschichte der Gesellschaft wieder“, so Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß. Deswegen ist für ihn die Polizeigeschichte keinesfalls abgeschlossen. Und so warten weitere Themen darauf, hier präsentiert zu werden, man denke an die Bereiche Falschgeld- oder Drogenkriminalität oder den Bereich (Kunst)Fälschungen.



Dr. Ansgar Reiß bei der Erläuterung einzelner Exponate

Bisher nur nach Voranmeldung

Den Grundstein für die Sammlung hat ein Polizist gelegt: Polizeihauptkommissar Adam Leppert hat über Jahre Objekte und Informationen zusammen getragen und damit den Weg für die polizeigeschichtliche Sammlung geebnet hat. Diese „schlummerte“ bis zur Eröffnung des Polizeimuseums in Ingolstadt in Räumen des Präsidiums der Bayerischen Bereitschaftspolizei in Bamberg und konnte nur nach Voranmeldung besichtigt werden. Diese Zeiten sind nun vorbei: Uniformen und Co. sind von Di. - Fr. von 9 bis 17.30 Uhr, Sa. und So. von 10 bis 17.30 Uhr im Turm Triva zu sehen.

Historie in historischem Umfeld

„Es ist sinnvoll, das Polizeimuseum an das Armeemuseum anzuschließen,“ betonte Dr. Ansgar Reiß, Direktor des Bayerischen Armeemuseums und nun auch „Boss“ des Polizeimuseums bei der Eröffnung. Historisch betrachtet gibt es jede Menge Berührungspunkte, bevor es die Institution „Polizei“ gegeben hatte, was das Militär die ordnende Kraft. Und so trifft es sich gut, dass ein ehemaliges Gebäude der Landesfestung nun die Heimat des Polizeimuseums ist. Der Turm wurde zwischen 1828 und 1841 erbaut und nach dem bayerischen General und Minister Johann Nepomuk von Triva benannt, seine Mauern sind bis zu 4 Metern dick. Eine erste Generalprobe als Ausstellungsort hat der Turm bereits „gemeistert“: über 12 000 Besucher haben dort die Ausstellung „Vom Tatort ins Labor - Rechtsmediziner decken auf“ besucht.

Mehr Informationen unter www.bayerisches-armeemuseum.de



Diesen Beitrag mit anderen teilen



Kommentar hinzufügen ...

Kommentieren

Soziales Plug-in von Facebook

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

- ▶ "Abgewatscht"
- ▶ "Anfänger müssen spielen!"
- ▶ "Busengrapscher" dreht durch - Zeugen gesucht
- ▶ "Das Nordufer war Verteidigungslinie"
- ▶ "Ein ganz besonderes Glück!"